

# Willkommen im Narrenhaus oder: Wo der Irrsinn zuhause ist



> Lassen wir es Voltaire sagen: „Ich fürchte sehr, dass unsere kleine Erdkugel für das Narrenhaus der Welt gehalten werde.“ Gut, den Abgang von Senatorin Katrin Lompscher hätte man sarkastisch kommentieren können. Oder es einfach sein lassen: Wer sich als Gutmensch in die Zeitungsspalten presst und an den Wahlurnen das wispert, was andere klar als Klientelpolitik kritisieren, um selbst wegen des schnöden Mammons den so geliebten Hut nehmen zu müssen, geschenkt!

Manche leiden nicht an Irrsinn, sie genießen ihn. Der Regierende Bürgermeister fühlt sich zu Höherem berufen. Dass die, die er holte, ihn verdrängen will, kontert er mit einer selbst diagnostizierten skandalfreien und erfolgreichen Zeit als Ministerpräsident. Dass er aber als alter Politikirsch den Wald vor lauter Bäumen nicht sieht, grenzt an Selbstüberschätzung? Ahnungslosigkeit? Oder ist es gut gemachte Satire und die viel gescholtene Lisa Eckhart steckt im Müller-Gewande?

Es weiß nur er selbst. In einem Interview erklärt das Stadtoberhaupt seine Ambition auf das Bauministerium. Und lässt den immer noch nicht rechtssicheren Mietendeckel hochleben, mit dem Berlin „einen umstrittenen, aber sehr entschlossenen Weg“ gehe. Überhaupt: Der Schutz der Mieter hat für ihn höchste Priorität.

Zu Recht fragt Rechtsanwalt Matthias Hellriegel – er gilt als ausgewiesener Kenner der Immobilienszene – auf LinkedIn um Hilfe: Wer könne dem Berufspolitiker denn bitte mal die Zuständigkeiten erklären? Denn: „Dass Mietrecht Bundessache ist, scheint mittlerweile klar – die Ressortzuständigkeit liegt aber beim Justiz- und nicht beim Bauminister. Der Mietendeckel ist dementsprechend keine Referenz.“ Mit einem kurzen Post den hellen Strahl in das Dunkel des Irrsinns gebracht.

Der Tagesspiegel erfreut mit einer „Meldung aus der sozialistischen Republik“ Friedrichshain-Kreuzberg: Baustadtrat Florian Schmidt wünscht sich eine bundesweite Bodenreform. Das geht in seiner Welt ganz einfach, nämlich indem sich „Bäuerinnen und Großstadtbewohner zusammentun und auf Dorfplätzen und Stadtplätzen Präsenz zeigen“. Der Tagesspiegel gibt dem neuen Karriereschritt einen Namen: Bauerstadtrat.

Enden wir mit Charles Darwin: „Nur ein Narr macht keine Experimente.“ Doch: Lächeln wir immer noch über die lustigen, ideologischen Verrenkungen, wenn sie schon an Wahnsinn grenzen? In den letzten Monaten nicht. Bleibt nur noch die Hoffnung, dass wir nicht mehr Entrüstung als Bekenntnis der Hilflosigkeit sehen, sondern Konzepte, eine zielorientierte Politik und Moral statt Doppel-Moral.

In diesem Sinne: Auf wenig Narretei!



Ivette Wagner  
Redaktionsleiterin